

Schlüsselkompetenzen einschätzen, ja oder nein?

Von Franziska Schwab

Die Vernehmlassung zur Beurteilung Lehrplan 21 läuft. Bildung Bern begrüsst die Reduktion und Verschlinkung der Zeugnisse und fordert weiterhin mit Nachdruck mehr Zeit fürs Fördern. Ob und wie Schlüsselkompetenzen bewertet werden sollen, wird kontrovers diskutiert.

Die Beurteilung ist ein wichtiger, herausfordernder Bestandteil der Umsetzung des Lehrplans 21. Darauf weist Bildung Bern seit Beginn der Arbeiten hin. Leider hat man es verpasst, die Beurteilung interkantonal und lange vor den Umsetzungsarbeiten zu diskutieren und zu regeln. Nun setzt sich jeder Kanton einzeln mit den Herausforderungen auseinander.

Von Anfang an hat die Erziehungsdirektion verschiedene VertreterInnen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen, auch der Praxis, in die Umsetzungsarbeiten Lehrplan 21 einbezogen. Vorgehen und Entwürfe sind sehr breit abgestützt.

Ja zur Reduktion der Beurteilungsberichte

Bildung Bern hat, zum Beispiel im Steuerungsausschuss der Erziehungsdirektion, mit konkreten Ideen massgeblich dazu beigetragen, dass jetzt eine schlanke, klare Beurteilung vorliegt. Der Berufsverband setzt sich konsequent ein für mehr Zeit, um Schülerinnen und Schüler zu fördern, weniger Beurteilungsstress, weniger Messen, Entflechtung von formativer und summativer Beurteilung, einfache Formulare, Freiräume und Entlastung für alle. Bildung Bern begrüsst demnach die Reduktion und Verschlinkung der Zeugnisse und die jährlichen Standortgespräche mit den Eltern.

Charakter beurteilen oder Werte einfordern?

Die wohl schwierigste Frage ist: Wie sollen überfachliche, soziale, personale Kompetenzen – die nach Lehrplan aufgebaut werden –

bewertet werden? Kontrovers wird daher wohl das Formular «Einschätzung der personalen Kompetenzen sowie der Schlüsselkompetenzen» diskutiert werden, das im Kanton Bern in der 8. und 9. Klasse zur Verfügung stehen soll. Die Einschätzungen – als Dreierbalken in einer Zehnerskala – werden von SchülerInnen und Lehrpersonen vorgenommen. SchülerInnen, Lehrperson und auch die Eltern unterschreiben das Dokument. Ziel wäre es, den Lehrbetrieben eine Einschätzung der Schlüsselkompetenzen in kurzer, übersichtlicher Form zu geben. Die Schlüsselkompetenzen sind von der Berufsberatung und den KMU her bekannt. Für Bildung Bern geht es nicht um ein Diktat der Wirtschaft, dem sich die Bildung nun unterwirft.

Nachteil des geplanten Dokuments: Es gibt Stimmen, die davor warnen, Pubertierende charakterlich zu bewerten. Man kann sich streiten, ob Schlüsselkompetenzen Charaktereigenschaften sind oder nicht. Vorteil des geplanten Dokuments: SchülerInnen, die schulisch nicht sehr stark sind, die also weniger gute Noten haben, könnten allenfalls in diesen Bereichen punkten und eine grössere Chance erhalten, eine Lehrstelle zu finden.

Die Schule soll und darf Werte einfordern. Kommen SchülerInnen dauernd zu spät oder überhaupt nicht, haben sie immer alles vergessen, sind sie nicht teamfähig oder übernehmen sie keine Verantwortung, lässt sich mit ihnen kaum gut arbeiten. Dass die Schule auf solche Werte Gewicht legt – und das tut sie, wenn diese einge-

schätzt werden –, begrüsst Bildung Bern.

Vernehmlassung bis Mitte September

Die laufende Vernehmlassung bietet einer breiten Basis Gelegenheit, die geplante Beurteilung mitzugestalten und im Detail zu bewerten. Bildung Bern wird diese Chance nutzen, die Anliegen des Berufsverbands erneut schlagkräftig einzubringen. Die interne Vernehmlassung ist Anfang Juni angelaufen. Sie dauert bis am 6. September 2016. Die Stufen und die Regionalkonferenzen wurden zur Teilnahme eingeladen. ☺